

Sanft sterben

Der Scharfrichter möge ihn gnädigst erwürgen ehe er ihn verbrenne, baten - so heißt es - Familienangehörige des Verurteilten den Helfer des weltlichen Armes und bestachen ihn. - Das ist lange her.

Die Kameraden möchten ihn doch erschießen und nicht in die Hände des Feindes fallen lassen, flehten - so heißt es - Verwundete im letzten Krieg.

Schlimmer als sterben ist, unter Schmerzen, unnützen, sterben. Den Menschen davor zu bewahren hat immer schon als Zeichen großer Liebe gegolten. Auch wenn nicht gerne darüber gesprochen wird.

Wer spricht schon gern über das letzte Unausweichliche hienieden? Es wartet auf uns alle und man kann sich kaum darauf vorbereiten. Niemand weiß, wie ihm zumute sein wird, wenn er an die Grenze kommt.

In der Debatte über Euthanasie ist alles gesagt worden. Auch das Gegenteil davon: "Euthanasie ist ein Nazi-Zynismus. - Der Mensch hat kein Recht, weder sich noch andere umzubringen. -. Ausnahmen bestätigen die Regel. - Der Mensch braucht weder sich noch andere umzubringen. Sowieso gibt es die Schmerzlinderung. - Wer kennt den aktuellen Willen

- falls vorhanden - des Schwerstkranken, des Schwerstverletzten, und wer weiß, wie dessen anscheinende Willens-Regungen, Willens-Äußerungen zu deuten sind? - Wohin soll eine Gesellschaft, die es ihren Mitgliedern erlaubt, über den Menschen und seine sog. Würde nach jeweils eigenem Gutdünken so oder so, zu verfügen?" - Kriminalistik sei nicht mal erwähnt.

Es gibt die Distinktionen: aktiv, passiv, direkt, indirekt, unmittelbar, schleichend, ganz und halbe.

Es gibt die Zeit und das Spiel der Zeit: vorher, später, früher, jetzt, vielleicht auch: übermorgen.

Es gibt die Akteure, sie selbst, die Zweitrollen und die Statisten.

Und es gibt die Modal-Verben: sollen, dürfen, können, müssen bzw. die Negationen.

Eine alte Geschichte lautet: der Mensch wird geboren, er lebt und stirbt. - das ist eine kurze Geschichte. Eine Variation dazu lautet: der Mensch wird geboren; er weiß nicht wieso. Er lebt, schlecht und/oder recht. Er stirbt, gewollt oder nicht. - Das ist eine bedrückende Variante.

Der Mensch wird geboren und das Leben ist ihm Geschenk. Er lebt und das Leben *ist*. Schließlich stirbt er und der Tod ist Prüfung.

Diese zweite Variante klingt vielleicht weniger bedrückend. Oft hält sich in ihr ein oder etwas Unausprechliches im Hintergrund.

Vermutlich sehen die meisten Menschen, die wir uns vorstellen, ihr Dasein als in einer der beiden Varianten eingeschrieben.

Variante 1 ist eine verschwiegene Variante.

Variante 2 ist gesprächiger. De facto gibt es sie ihrerseits in mannigfachen Varianten, in Varianten von Varianten.

Ein Typ Variante sieht die Präsenz einer allumfassenden Vorsehung vor. Ein Untertyp dieser Variante anerkennt zudem, daß es berufene Mitwisser und Deuter der allumfassenden Vorsehung gibt. Eine Untermenge dieser sog. Mitwisser und Deuter beanspruchen, mit Argumenten darzutun, daß es dem Menschen *nicht* erlaubt sei, sich selbst oder anderen einen sanften Tod zu wünschen und diesen Wunsch in Wirklichkeit umzusetzen.

Paul Kremer